

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 12

Rubrik: Briefe an den Nebi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Briefe an den Nebi

So schafft man die Röschtischranke

Als man vor einigen Jahren das Kraftwerk «Santsch» an der Grenze zwischen dem Kanton Bern und dem Unterwallis einweihete, hielt der Vertreter der Berner Regierung seine offizielle Ansprache in Berner Mundart, ohne zu merken, welchen Fauxpas er gegenüber den welschen Wallisern beging. Die Walliser verstanden natürlich kein Wort. Clovis Luyet, der originelle Präsident der Gemeinde Savièse, auf dessen Territorium das Kraftwerk liegt, gab den Bernern die richtige Antwort. Er hielt seine Rede ebenfalls im Dialekt, im schönsten Saviëser Patois. Nun verstan-

den die Berner ihrerseits nichts. Sie machten lange Gesichter. Ob sie aber die Lektion verstanden oder sogar beherzigten, entzieht sich unserer Kenntnis. Auf alle Fälle lachte man sich auf dieser Seite des Santsch noch lange ins Fäustchen.

Vielleicht könnten auch Radio und Fernsehen aus dem erheiternden Vorfall etwas lernen, um sich zu merken, dass bei überlokalen Sendungen die deutsche Hochsprache am Platze wäre, damit die Conféderés und die Tessiner auch etwas verstehen könnten.

*Albert Carlen,
Sitten*

Kritik und Intoleranz

Wie das Nebelhorn in Nr.10 beweist, dürfte das Kapitel «Kritik und Intoleranz» noch kaum in diesem Jahrhundert abgeschlossen werden können. In dieser Beziehung stecken wir Schweizer ja wohl noch zu arg in den Kinderschuhen. Was nichtsdestotrotz (Fridolin möge mir verzeihen) für die dringende Notwendigkeit einer satirischen Zeitschrift wie die Ihres Nebelspalters spricht.

*A. Grossenbacher,
Rubigen*

Brief aus Südafrika

Ich lese den Nebi schon jahrelang und habe in dieser Zeit allerhand Änderungen festgestellt, wie eben

sich auch die Leute und das Weltgeschehen ändern. Besonders schätze ich, dass der Nebi nicht in das allgemeine Gehetze gegen Südafrika miteingestimmt hat! Wir sind Schweizer, lebten in verschiedenen Ländern bis heute und können somit ein bisschen «vergleichen» und urteilen anders als Südafrikaner, die nie anderswo gelebt haben, und auch anders als Europäer, die noch nie hier gelebt haben.

Bitte gable weiterhin all die schönen und weniger schönen Sachen auf jede Woche, wir möchten Dich nicht missen, lieber Nebi! Ein Dankeschön und herzliche Grüsse an alle Mitgestalter.

*Elfi Rimensberger,
Johannesburg*

Aus Nebis Gästebuch

Ich spreche Dir, als Ganzem, ein aufrichtiges Kompliment aus! Du bist die einzige Zeitschrift, die es verdient, von A bis Z gelesen zu werden. Ich verpasse das auch nur höchst selten, und wenn, dann habe ich fast ein schlechtes Gewissen. Wie jeder habe ich meine speziellen Lieblinge: Ritter Schorsch, Horst (!), Bruno Knobel, Nebis Wochenschau, César Keiser und, und, und. Dagegen begeistern mich Rätö (Hitsch war besser) und Bethlis Nachfolgerin weniger. Sie haben es wohl auch besonders schwer, mit solchen Vorgängern.

*Peter Wagner,
Bern*



1500 000 Arbeitslose in Frankreich
Zuviel Bewerber für einen Posten